

# Merkblatt

## Eichenprozessionsspinner – Massenvermehrung

**JEDEN KONTAKT VERMEIDEN!**

Es handelt sich dabei um die flächige Massenvermehrung des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea*), einer Falter- bzw. haarigen Raupenart. Der Name Eichenprozessionsspinner stammt von der Eigenart, sich zur Nahrungssuche hinter- oder nebeneinander zu bewegen, eben eine "Prozession" durchzuführen. Bis vor wenigen Jahren beschränkte sich der Raupenfraß des Eichenprozessionsspinners auf einzeln stehende Eichen in Parkanlagen, Alleen, auf Parkplätzen oder entlang von Waldrändern. In Deutschland sind infolge der Massenvermehrungen mittlerweile nahezu alle Bundesländer betroffen. Nach den heißen Sommern und den milden Wintern seit 2003 ist eine Ausbreitung und Massenvermehrung des Eichenprozessionsspinners nun auch im Kreis Unna zu beobachten. Problematisch für den Menschen sind die Raupenhaare des Eichenprozessionsspinners, die ein akutes gesundheitliches Risiko für Menschen darstellen.

### **Worin besteht konkret die Gefährdung?**

Eine Gefährdung geht nicht von den langen sichtbaren Härchen der Raupen, sondern von den mikroskopisch kleinen sogenannten „**Brennhaaren**“ aus, die (ca. 600.000/Raupe) ein Nesselgift (Thaumetopoein) enthalten. Diese werden ab dem 3. Larvenstadium (ab Ende Mai) zum Schutz vor Fraßfeinden ausgebildet. Bei Hautkontakt oder beim Einatmen können verschiedene Wirkungen – zum Teil auch heftige allergische Symptome – ausgelöst werden.

### **Wann besteht die Gefährdung?**

Die für den Menschen gefährlichen Raupen des Eichenprozessionsspinners schlüpfen Anfang Mai. Die Raupen durchlaufen bis zur Verpuppung Ende Juni/Anfang Juli fünf bis sechs Entwicklungsstadien. Ab dem dritten Larvenstadium wachsen die sehr feinen Brennhaare. Die giftigen Brennhaare brechen leicht und können über 100 m weit durch die Luft getragen werden. An den Larvenhäuten in den Nestern bleiben nach dem Schlüpfen Brennhaare zurück und können **bis zu einem Jahr** lang giftig bleiben. Gespinnstnester an Bäumen und auf dem Boden bleiben somit eine Gefahrenquelle.

### **Raupenhaar-Dermatitis:**

Nach Hautkontakt entwickelt sich ein starker Juckreiz, gefolgt von sichtbaren Hautreaktionen (Rötung, Quaddeln, Bläschen) innerhalb von ca. 24 Stunden.

### **Entzündung der Augenbindehaut**

Beim Kontakt der Haare mit der Augenbindehaut entwickelt sich eine starke Rötung und Schwellung der Augenlider mit zunehmender Lichtempfindlichkeit. Selten, aber gefährlich, ist ein Durchbohren der Hornhaut bzw. des Glaskörpers mit schweren Entzündungsreaktionen des Augapfels.

### **Entzündung der oberen Luftwege**

Beim Einatmen der Brennhaare **kann** starker Hustenreiz sowie Entzündungen im Rachenbereich und Anschwellen der Nasenschleimhaut die Folge sein. Selten treten asthmaartige Symptome auf. In sehr seltenen Fällen kann eine allergische Schockreaktion eintreten.

## Langzeiteffekte

Es handelt sich um eine Überempfindlichkeitsreaktion des Immunsystems. Bei betroffenen Personen hängen Empfindlichkeit und Reaktionsintensität darum von der Häufigkeit der Kontakte zu den feinen Brennhaaren ab.

## Wer sollte besonders aufpassen / ist besonders exponiert?

- Personen, die sich im Wald aufhalten,
- Anwohner von Waldgebieten mit Eichen,
- Arbeitskräfte von Forst- und Landschaftspflegebetrieben sowie Straßenmeistereien,
- Personen auf Freizeit- und Grünanlagen (zum Beispiel auch Sportplätze, Campingplätze, Freibäder, Kinderspielplätze),
- Halter von Haus- und Nutztieren (Diese sind gleichermaßen betroffen)

## Wie können Sie sich schützen?

- Meiden Sie die befallenen Gebiete und ggf. abgesperrten Bereiche.
- Bedecken Sie alle Körperflächen (Nacken, Hals, Arme und Beine usw.) beim Aufenthalt in befallenen Gebieten.
- **Raupen und das Gespinst nicht berühren. Vermeiden sie jeden Kontakt.**
- In der Nähe von befallenen Bäumen sich nicht ins Gras oder auf den Boden setzen.
- Nach Kontakt mit den Raupenhaaren sofortiger Kleiderwechsel, dann Duschbad und Haarwäsche.
- Kleidung bei 60 °C mit viel Wasser waschen, um das Nesselgift der Raupenhaare zu vernichten / auszuspülen.
- Auf Holzernte- oder Pflegemaßnahmen an Bäumen verzichten, solange Raupennester des Eichenprozessionsspinners erkennbar sind.
- Die **Bekämpfung nur von Fachleuten** mit Vollschutzanzug und Atemschutz durchführen lassen.
- Bei Auftreten stärkerer gesundheitlicher Beschwerden sollte ein Arzt aufgesucht werden und auf den Raupenkontakt hingewiesen werden. Die Symptome können durch Medikamente gemildert werden.

## Was tun bei Befall?

Es handelt sich um ein natürliches Phänomen, dem mit Augenmaß begegnet werden sollte. Da ab August mit dem Schlüpfen der Falter der Spuk beendet ist, müssen im Wald nur bei stärkerem Befall oder im Rahmen von Sonderprogrammen zwingend Bekämpfungsmaßnahmen erfolgen.

An Schulen, Kindergärten, Tagesstätten, Schwimmbädern, Freizeitanlagen, Zeltplätzen, Krankenhäusern und Kliniken mit viel Publikumsverkehr sollte ein deutlicher Befall hingegen sachgerecht bekämpft werden, um das Kontaktrisiko zu minimieren.

**Entsprechende Meldungen richten Sie bitte an das für Ihre Stadt/Gemeinde zuständige Ordnungsamt.**

**Bei weiteren Fragen zu gesundheitlichen Auswirkungen berät Sie das Gesundheitsamt.**